36. Jahrgang. Dienstag, 10. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20376.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Abdul Hamid als Regent.

P. Konstantinopel, 4. Oktober.

In jüngster Zeit, namentlich anläßlich des Prozesses von Angora, hat man im Auslande wiederholt die ungünstigsten Urtheile über die Türkei und ihre Verwaltung geäußert. Zumal in England, und zwar nicht nur in der Presse, sondern auch im Parlamente, wurden Stimmen laut, welche im Gladstone'schen Sinne von dem „unspeakable Turk" sprachen. Es war vorauszusetzen, daß derartige Aeußerungen, zumal sie an einem autoritativen Orte gefallen sind, am Bosporus vielfach Verstimmung hervorrufen würden, und das mit Recht.

Als Sultan Abdul Hamid den Thron bestieg, übernahm er sein Reich in einem wahrhaft chaotischen Zustande. Die Finanzen des Landes waren zerrüttet, die Verwaltung zeigte alle ererbten Uebelstände, wie sie in orientalischen Staaten fast zur Regel geworden sind, das Justizwesen sprach meistens seinem Namen Hohn, die Masse des Volkes lebte in absoluter Unwissenheit dahin und außerdem gährte der Aufruhr in den Grenzprovinzen der europäischen Türkei und brandete fast bis an die Thore von Konstantinopel. Kurz nachdem der jetzt regierende Sultan die Zügel der Regierung in die Hand genommen hatte, brach der Krieg mit Rußland aus, der in seinem Gefolge die aller Welt bekannte Verschiebung der türkischen Grenze bis nach Rumelien hatte. Trotz des unglücklichen Ausganges dieses Krieges blieb der Sultan seiner Regierungsmaxime treu, deren Endziel war und noch heute ist, die Kräfte seines Reiches Schritt für Schritt, ohne schädliche Sprünge zu machen, wieder zu sammeln und zu heben und dasselbe nach und nach auf den Weg der Reformen zu bringen.

Wer die heutige Lage der Türkei mit jener vor nur zwanzig Jahren ohne Voreingenommenheit vergleicht, wird zugeben müssen, daß überraschend viel geschehen ist. Die Finanzen des Landes befinden sich heute, dank den von dem Sultan eingeführten Reformen, in einem Zustande, der von einer ersten europäischen Autorität auf diesem Gebiete als gut bezeichnet wurde. Thatsächlich kann die Türkei heute Anlehen, für welche sie früher bis 20 Procent zahlen mußte, um den fünften Theil dieses Procentsatzes bekommen. Durch die große Justizreform, welche Abdul Hamid durchgeführt hat, ist auch auf dem Gebiete der Rechtspflege ein derartiger Wandel eingetreten, daß man heute in der Türkei, vielleicht mit Ausnahme der weit entfernten und darum schwer controlirbaren Provinzen, von den türkischen Gerichten ein gerechtes Urtheil erwarten darf, was früher zu den Seltenheiten gehörte. Bekannt ist es ferner, wie viel der Sultan zur Hebung der Volksbildung gethan hat. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß Wissen Macht ist und daß die Macht des Staates mit der Verbreitung der Wissenschaften im Reiche zunehmen müsse, hat der Sultan Hunderte und Hunderte von Schulen theils gegründet, theils reformirt, so daß heute das Lesen und Schreiben der türkischen Sprache allgemein verbreitet ist, während bei seinem Regierungsantritte diese Kenntniß als Kunst angesehen wurde, welcher nur die höher Gebildeten mächtig waren. Dieser Umschwung drückt sich auch in der unvergleichlich größeren Anzahl von türkischen Zeitungen aus, die gegenwärtig in Konstantinopel erscheinen. Auch auf dem Gebiete der Verwaltung sind manche segensreiche Verbesserungen eingeführt worden. Wenn trotzdem noch Uebelstände zu Tage treten, so darf man doch nicht übersehen, daß es eine übermenschliche Aufgabe wäre, Mängel, die sich seit Jahrhunderten vererbt haben, in der kurzen Spanne Zeit von 15 Jahren gänzlich abzuschaffen.

Auch wäre es sicherlich gerecht, bei der Beurtheilung der einschlägigen Verhältnisse nicht aus dem Auge zu lassen, daß selbst in den geordnetsten europäischen Staaten große Mißbräuche zu Tage treten. Der große Unterschied besteht nur darin, daß der Türkei gegenüber mancher europäische Staat ein Recht zu haben glaubt, sich in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen, während dies anderwärts niemandem einfällt. Thatsache ist jedoch, und sie wird hier von jedem Kenner der Verhältnisse willig anerkannt, daß Sultan Abdul Hamid trotz alledem nicht erlahmt, sich der Riesenaufgabe, die er sich gesetzt hat, mit aller Hingebung und mit großem Geschick zu widmen.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Oktober. Die in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung bei der Berathung der Magistratsvorlage, betreffend die Umgestaltung des Schloßplatzes, vom Oberbürgermeister Zelle wiederholentlich und mit Nachdruck gemachten Aeußerungen „die Abstimmung sei entscheidend für die Zukunft Berlins" werden nach jeder Richtung commentirt. Sonst nicht schlecht unterrichtete Stadtverordnete neigen heute der Meinung zu, Herr Zelle habe damit sagen wollen, daß, falls die Magistratsvorlage nicht zur Annahme gelangen würde, der Kaiser aus Mißstimmung darüber seine **Residenz** ganz von Berlin **nach Potsdam verlegen** würde. Aus „untrüglichen Quellen" kann nun der „Hamb. Corr." demgegenüber versichern, daß die Verlegung der kaiserlichen Residenz, resp. die Einschränkung des Aufenthalts in Berlin bereits viele Monate früher ins Auge gefaßt war und mit der Annahme, resp. Ablehnung der vielbesprochenen Magistratsvorlage nicht das Geringste zu thun hat. In früheren Jahren pflegte die kaiserliche Familie kurz vor Neujahr von Potsdam nach Berlin zu kommen und um Ostern herum das märkische Versailles wieder aufzusuchen. Hier in Berlin wurde es als ein großer Uebelstand empfunden, daß für die kaiserlichen Prinzen kein Garten etc. zum Bewegen im Freien vorhanden war; durch die wiederholentlich gemachten Fahrten nach dem Schloßgarten Bellevue ging zu viel Zeit verloren. Der Aufenthalt im Neuen Palais zur Winterszeit verbot sich dadurch, daß die Heizvorrichtungen ganz schlecht functionirten.

* **[Professor Rudolf Virchow]** richtete am Sonnabend als Rector der Universität an die neu immatriculirten Studenten kurze **Ansprachen,** deren Inhalt nach der „Vossischen Zeitung" im wesentlichen folgendermaßen lautete: Meine Herren, Sie wissen alle, daß Sie, seitdem wir keine akademische Gerichtsbarkeit mehr haben, sich mit Ihren Handlungen vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten und auch dort Ihr Recht zu suchen haben. Sie sind somit kein privilegirter Stand mehr, sondern Bürger wie alle anderen. Lassen Sie sich von diesem Gefühl durchdringen, andererseits aber auch von dem, daß Sie, nicht äußerlich, sondern innerlich genommen, über viele Menschen vermöge Ihrer Bildung und Ihrer Bildungsberechtigung stehen oder stehen sollten. Und noch eins: Sie wissen, daß wir hier an der Universität den Unterschied von Nationen und Confessionen nicht kennen; Sie alle, meine Herren, haben gleiche Rechten und gleiche Pflichten. Nicht immer ist das so gehalten worden, und es sind um diese Fragen schwere Kämpfe entbrannt, deren Heftigkeit jetzt allerdings nachgelassen hat. Der Rector schloß mit einem eindringlichen Appell, den akademischen Frieden zu bewahren. Weiter ermahnte Professor Virchow die Studenten, vor allem das lange Winterhalbjahr zu benutzen, das ganz besonders zur Arbeit geschaffen sei, während man sich in dem kurzen heißen Sommer schon eher eine Erholung gönnen dürfe.

* **[Ein „politischer Märtyrer".]** Dem Straßburger Amtsgericht wurde, wie die „Straßb. Post" meldet, am Mittwoch ein französischer Staatsangehöriger vorgeführt, welcher vor einiger Zeit aus dem Gebiete Elsaß-Lothringens durch Beschluß des Bezirkspräsidenten ausgewiesen war, nach seiner Verbringung an die Grenze indeß wieder zurückkehrte und nunmehr wegen Bannbruchs verfolgt wurde. Die Verhandlung vor dem Amtsgericht nahm nun folgenden, für weite Kreise interessanten Verlauf: Amtsr.: Sie sind durch Beschluß des Herrn Bezirkspräsidenten aus dem Gebiete des Reichslandes verwiesen? Angekl.: Ja. Amtsr.: Sie sind ohne Erlaubniß hierher zurückgekehrt? Angekl.: Ja. Amtsr.: Sie sind auch vor einigen Tagen bereits in Metz wegen Bannbruchs mit drei Tagen Haft bestraft? Angekl.: Ja. Amtsr.: Warum sind Sie zurückgekehrt? Wollen Sie hier Geschäfte machen? Angekl.: Nein. Amtsr.: Haben Sie vielleicht Familien-Beziehungen hier? Angekl.: Nein. Amtsr.: Warum sind Sie denn zurückgekehrt? Angekl.: Um es kurz zu sagen, um mich verhaften und strafen zu lassen. Amtsr.: Erklären Sie mir dies näher. Angekl.: Wenn Sie es denn genau wissen wollen, so will ich Ihnen die Geschichte erzählen. Sie klingt sehr komisch, ist aber wahr. Ich war früher in Frankreich Gymnasiallehrer, hatte dort immer starke Sympathien für Deutschland und beschloß daher, mich nach Deutschland zu begeben. Ich nahm in Hagenau Aufenthalt, wurde jedoch von dort ausgewiesen. In Frankreich wollte der Cultusminister bei meiner Rückkehr von mir nichts mehr wissen. Wenn ich aber in Deutschland bestraft bin, so werde ich drüben wieder aufgenommen werden und kann dann wieder mein Brod verdienen. Ich weiß ganz gut, was ich hiermit thue. Nachdem der Angeklagte darauf wegen Bannbruchs zu einer Haftstrafe von einer Woche verurtheilt worden war, fragte ihn der Amtsrichter, ob er das Urtheil anerkenne. Darauf erwiderte der Verurtheilte: Ich muß es wohl annehmen. Aber ich glaube nicht, daß es genügen wird. Eine höhere Strafe wäre mir lieber gewesen. Sprachs und wurde abgeführt. Eines Commentars bedarf dieser Vorgang wohl nicht!

* **[Unfallversicherung des Handwerks.]** Es bleibt fraglich, ob die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk bereits die nächste Sitzung des Reichstages beschäftigen wird. Der Entwurf ist allerdings nahezu fertig gestellt, indessen bildeten die von Preußen gemachten Vorschläge für die Organisation des Handwerks, die bekanntlich vielen Bedenken begegnet sind, einstweilen noch große Schwierigkeiten. Dieser Umstand wird wohl die Unfallversicherung im Handwerk noch hinausschieben, wie dies mit Rücksicht auf die Kosten nicht unwillkommen erscheint.

* **[Weinbau.]** Angesichts der Weinsteuerfrage ist es nicht uninteressant zu erfahren, wie viel Wein in Deutschland selbst gebaut wird und wie viel die Einfuhr und Ausfuhr des Weins in Deutschland beträgt. Die Weinstatistik reicht bis 1890 für das deutsche Reich und betrug die Erntefläche 120 300 Hectar, die Erntenmenge 2 974 593 Hectoliter, wogegen die Erntefläche im Jahre 1878 noch 118 964 Hectar, die Erntemenge aber 3 061 201 Hectoliter betrug. Die Einfuhr betrug an Wein und Most in Fässern 708 022 Hectoliter im Jahre 1890 und an Schaumwein 21 330 Hectoliter. Im Jahre 1878 betrug die Einfuhr an Wein und Most in Fässern 494 953 Hectoliter. An anderem Wein im Jahre 1890 in Flaschen 7780 Hectoliter und 1878 mit Schaumwein 63 642 Hectoliter. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1890 an Wein und Most in Fässern 125 451 und an Schaumwein 52 450 Hectoliter, wogegen sie im Jahre 1878 an Wein und Most in Fässern 81 000 Hectoliter und an Schaumwein und anderen Wein in Flaschen 51 000 Hectoliter betrug. Nach den Berechnungen Miraglias (Generaldirector für Ackerbau in Italien) kommen auf den Einwohner im Jahresdurchschnitt in Deutschland 5,7 Liter.

Rußland.

⊙ **Petersburg,** 7. Oktober. Der „Swjet" stimmt heute an leitender Stelle ein Klagelied darüber an, daß es mit der **Russificirung der baltischen Provinzen** so wenig vorwärts gehe; die dortige Administration beginne dem deutschen Element wieder Zugeständnisse zu machen, in den Polizeibehörden werde von den Beamten auch wieder die Kenntniß des Deutschen verlangt, in die Kanzeleien der Verwaltungsbehörden drängten sich Personen mit baltisch-deutschen Tendenzen ein und auch ein Theil der örtlichen deutschen Presse riskire wieder in demonstrativen Artikeln das Baltenthum zu zäher Opposition gegen die Russificirung der Provinzen aufzustacheln.

— Die russische Regierung erleichtert gegenwärtig den **Rhedern** den Bezug von **Schiffen aus dem Auslande** in weitgehendster Weise; so ist z. B. der „Russischen Gesellschaft" der Zoll für deren neuen Dampfer „Maria" (51 000 Rbl.) auf 10 Jahre verfristet, ein anderer Rheder hat eine Zollverfristung auf vier Jahre erhalten u. s. w.

— Aus **Helsingfors** wird unter dem 23. September (5. Oktober) telegraphirt, daß im dortigen Hafen 2 Fischer mit der Meldung erschienen sind, ein dritter Fischer wisse den Ort des Unterganges der „**Russalka**"; die Dampfer „Elleken" und „Achkera" sind sofort nach dem Wohnort des dritten Fischers abgegangen.

— Auf der baltischen Werft wird gegenwärtig der Bau des **Panzers für den Küstenschutz** „Admiral Aschakow" eifrig gefördert, um das Schiff noch im Oktober vom Stapel lassen zu können. Die Maschinen für das Schiff sind in England bestellt. Gleichzeitig mit dem Stapellauf des „Admiral Aschakow" soll auf der baltischen Werft der Bau eines Ocean-Kreuzers ersten Ranges vom Typus des „Rjurik" in Angriff genommen werden.

⊙ **Petersburg,** 8. Oktober. Die „**Nowoje Wremja**" bringt an leitender Stelle die Nachricht, daß „officiell von den russischen Behörden in Petersburg und im Auslande festgestellt ist", daß die **finnländischen Zollämter die kaiserliche Verfügung über die Erhebung eines erhöhten Zolles von deutschen Waaren umgangen haben.** Die finnländischen Zollbehörden hätten im Ausland mitgetheilt, daß sie Ursprungszeugnisse nur von den Waaren fordern würden, die direct aus Deutschland kommen; würden diese Waaren aber über andere Länder nach Finnland eingeführt, so würden solche Waaren als Provenienzen des Transitlandes behandelt werden. Damit noch nicht genug, hätten diverse finnländische Dampfer die Sache noch ungenirter betrieben; sie hätten direct in deutschen Häfen die deutsche Waare eingeladen, wären dann einen Hafen in Dänemark, Schweden oder Norwegen angelaufen und hätten die deutsche Waare als dänische, schwedische oder norwegische Waare nach Finnland gebracht. Die „Nowoje Wremja" erklärt diese von den finnländischen Behörden gewagte Umgehung eines kaiserlichen Befehls geradezu für Wahnsinn und macht weiter darauf aufmerksam, daß die russischen Behörden auf die finnländischen Machinationen erst durch Erhebungen im Auslande gekommen wären. In Finnland selbst sei die russische Sache so gestellt, daß die russische Regierung keine Möglichkeit habe, sich in Finnland selbst über finnländische Vorgänge zu orientiren. — Bewahrheiten sich die Anklagen der „Nowoje Wremja", so dürften für die Selbständigkeit Finnlands schlimme Folgen zu erwarten sein.

Coloniales.

* **[Unternehmungen in Kaiser Wilhelmsland.]** Der Commandant des auf der äußerlichen Station befindlichen Kreuzers „Bussard", Corvettencapitän Flichtenhöfer, berichtet dem Reichsmarineamt über Unternehmungen gegen Eingeborene in Kaiser Wilhelmsland und im Bismarck-Archipel, die er während einer Rundreise durch die Schutzgebiete der Südseestation auf Requisition des Landeshauptmanns Schmiele ausgeführt hat. Der Sachverhalt ist folgender: Der in

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

8) Roman von O. Elster.

V.

Elfriede befand sich in einer seltsam erregten Stimmung. Sie hatte einen Blick in das Herz eines Mannes gethan, welcher ihr vom ersten Augenblick der Begegnung an sympathisch gewesen war. Dieser Blick hatte sie gelehrt, daß der Mann gleich ihr sich unglücklich und beengt fühle in einer Umgebung, welche an Glanz, Reichthum und Wohlleben nichts zu wünschen übrig ließ.

Arno selbst konnte seinen wissenschaftlichen Neigungen unbehindert nachgehen, er brauchte sich nicht die Fesseln einer bestimmten Berufsthätigkeit aufzulegen, welcher der freie Geist des jungen Mannes nur unwillig getragen haben würde, und doch fühlte er sich unglücklich, wie Elfriede sehr wohl bemerken konnte! Hier mußte noch ein Geheimniß obwalten, denn die äußeren Umstände allein konnten die tiefe Verstimmung in der Seele Arnos nicht hervorbringen. Auch daß ihm der Wunsch versagt blieb, seine ärztliche Thätigkeit auszuüben, war kein hinreichender Grund, denn Elfriede hatte bereits erfahren, daß Arno insgeheim dennoch als Arzt in dem Dorfe Grotenburg thätig war. Freilich geschah dies nur in dringenden Nothfällen, da es sich Arno nicht vergeben haben würde, dem Landarzte des nächsten Städtchens seine ohnehin knappe Einnahme zu schmälern.

Immerhin suchte sich der junge Baron so nützlich wie möglich zu machen, und die Armen und Leidenden der umliegenden Ortschaften, hauptsächlich die Bewohner der einsamen Walddörfer im Gebirge, nach denen kaum einmal im Jahr ein Arzt kam, verehrten und liebten Arno als ihren Wohlthäter, Helfer und Retter in mancher Noth.

Noch niemals hatten sich Elfriedens Gedanken so fortgesetzt und so eingehend mit dem Charakter und Wesen eines Mannes beschäftigt, als jetzt mit demjenigen Arnos. Selbst in der Zeit ihres Brautstandes nicht, wo ihr doch ihr jetziger Gatte in gewisser Beziehung noch als das Ideal ihrer Mädchenträume erschienen war. Sie ertappte sich oft dabei, wie sie sinnend vor sich hinschaute und über das Wesens Arnos nachgrübelte. Sie schrak zusammen, wenn er in das Zimmer trat oder im Gespräch sein Name genannt wurde. Der Spott, mit dem Ulla von ihrem Schwager sprach, „der die Pose eines Lord Byron anzunehmen liebe", schmerzte sie, und die gleichgiltige, fast verächtliche Art und Weise, in welcher Baron Erich Arno gegenüber trat, dünkte sie ein tiefes Unrecht. Sie sah, daß niemand Arnos Wesen richtig beurtheilte, selbst die Mutter vermochte sich nicht in den eigenthümlich ernsten Charakter ihres Sohnes hineinzufinden und ließ es ihn nur allzu oft fühlen, daß sie ihre beiden älteren Söhne höher schätzte und mehr liebte, als ihn, welcher die Traditionen der alten Grotenburgschen Familie ganz vergessen zu haben schien. Ein inniges Mitleid empfand Elfriede mit dem Unverstandenen, dem Einsamen. Sie sah eine ihr gleichartige Natur mit denselben Verhältnissen ringen, welche sie einsam und unglücklich gemacht hatten, und sie schloß sich ihm näher an, als für ihre und seine Ruhe vortheilhaft war.

Gar oft streiften sie zusammen im großen Park und in dem nahen Walde umher. Gar oft saßen sie auf der Bank vor der Erimitage, während die kleine Elfriede mit Leo zu ihren Füßen im Sande spielte. Er ward in diesen einsamen Stunden ein anderer Mensch; seine sonst so düsteren Augen glänzten in freudiger Lebenslust, sein sonst schweigsamer Mund war beredt und floß über von Worten der Liebe und Verehrung für die Natur, für seine Wissenschaft und Mitgefühl für die leidende Menschheit. Die große Frage der Zeit, die Versöhnung der Klassen der Gesellschaft, sie war nicht unverstanden an diesem einsamen Denker und Dichter vorübergegangen, wie an all' jenen Männern, denen Elfriede bislang begegnet war, und welche mit übermüthigem Stolz auf das Bestreben der arbeitenden Klassen herabsahen, sich aus dem nur allzu oft menschenunwürdigen Dasein emporzuringen. Jedoch verabscheute Arno die wilde Hetze politischer Agitatoren, er hatte die Ideale der Jugend, die Ideale des deutschen Volkes treu in seinem Herzen bewahrt, und glaubte, daß nur durch die Erweckung der Ideale zu neuem Leben das deutsche Volk von der socialen Krankheit gesunden könne, welche an dem Lebensmark der Nation verderbenbringend nagte. In den Kreisen seiner Standesgenossen verlachte man seine Ideale, ebenso wie in den Kreisen des niederen Volkes, welches sein Ohr nur allzu leicht und willig den politischen Agitatoren lieh und die Worte der Liebe, der Vernunft und der edlen Resignation verachtete. Nur dort, wohin die Agitation der politischen Wortführer und der starre Hochmuth der verblendeten höheren Gesellschaftsschichten noch nicht gedrungen waren, in den einsamen Gebirgsgegenden verstand man das Wesen und die Worte Arnos; nur Elfriede empfand mit ihm und billigte seine Gedanken; deshalb fühlte er sich auch nur wohl in der Einsamkeit des Gebirges oder wenn er allein mit der jungen Frau die Wälder seiner Heimath durchstreifte. So gesprächig er dann aber auch war, niemals ließ er sich wieder zu solchen Worten hinreißen, wie er sie in dem Thurm, inmitten seiner Sammlungen zu Elfriede gesprochen und welche, wie er fühlte, die junge Frau mit der keuschen, jungfräulichen Seele von seiner Seite gescheucht haben würden. Sie verkehrten zusammen wie vertraute Freunde, wie Bruder und Schwester, wie gute Kameraden, welche sich gegenseitig verstanden, auch wenn sie schweigend neben einander saßen oder im Schatten des Waldes dahinschritten.

Der Tag des Gartenfestes auf Schloß Stetterburg war gekommen. Die adeligen Familien der Umgegend Offiziere und Beamte der in der Nähe liegenden Städte waren geladen und erschienen in großer Anzahl. Auch die Grotenburgs und Elfriede nahmen an dem Fest Theil, das durch das schönste sommerlich-warme Wetter begünstigt, einen befriedigenden Verlauf zu nehmen versprach. Ein offener Jagdwagen führte die Grotenburgs nach Stetterburg. Baron Erich, der selbst kutschirte, saß mit Ulla auf dem Vordersitz, während Elfriede und Arno den zweiten Sitz einnahmen und der Kutscher und Jean hinten auf dem Kutscherbock Platz gefunden hatten. Die ältere Frau v. d. Grotenburg war daheim geblieben, weil sie die lauten Vergnügungen nicht mehr vertragen konnte.

Arno saß finster und schweigend an der Seite Frau v. Gantens, welche kaum gehofft hatte, daß Arno an dem Fest Theil nehmen werde. Während der leichte Wagen auf der glatten Straße dahinflog, beobachtete Elfriede unbemerkt ihren Nachbar, dessen düstere Augen ziellos in die Ferne schweiften.

„Sie scheinen nicht in festlicher Stimmung zu sein, Baron Arno", sagte sie mit leiser Stimme.

Er zuckte zusammen.

„Ich liebe die lauten Vergnügungen nicht", erwiderte er kurz, „vor allem nicht, wenn sie mit solcher Absichtlichkeit ins Werk gesetzt werden."

„Absichtlichkeit?"

„Nun ja, die Absicht ist nicht zu verkennen. Man will die Tochter unter die Haube bringen."

„Baron Arno!"

„Ja, ja, gnädige Frau! Sie sind scharfsichtig genug, um das längst herausgefunden zu haben."

„Aber weshalb kamen Sie mit?"

Sein Antlitz verfinsterte sich noch mehr.

„Weil meine Mutter es wünschte und ich die alte Frau nicht unnöthig kränken will."

Aufs neue trat Schweigen ein, welches nicht wieder unterbrochen wurde, bis man Stetterburg erreichte. (Forts. folgt.)

den Diensten der Handlung E. C. Forsayth zu Ralum stehende Händler William McNicol hatte sich von Kaviena am Nusa-Hafen aus auf der Nordwestspitze der südlich von Neu-Hannover gelegenen Insel Pitau mit 19 Arbeitern niedergelassen, um Trepang zu fischen bezw. von den Eingeborenen einzuhandeln. Als eines Tages früh am Sonnenaufgang zwei Boote auf den Fang ausgeschifft waren, erschienen 30 Kanoes mit etwa 250 Eingeborenen von der Opuos-Gruppe, unter denen insbesondere der Bruder des Häuptlings, Toberum, erkannt worden sei. Dieselben boten Trepang zum Kauf an und entfernten sich dann zum Theil, anscheinend, um unbemerkt zurückzukehren und den auf dem Strande an seinem Bootsmaste arbeitenden Mc Nicol im Verein mit den zurückgebliebenen Genossen zu überfallen. Er wurde an Händen und Füßen umfaßt, niedergeworfen und durch Ausfüllen des Mundes mit Sand nahezu erstickt, worauf ihn die Angreifer auf das Riff schleppten, seinen Kopf unter Wasser tauchten und ihn auch durch Schläge mit Holz und Steinstücken zu tödten versuchten. Glücklicher Weise hatte ein Arbeiter, ein Bukajunge, Metelie, die Besonnenheit, ein Winchestergewehr aus dem Hause zu holen und damit auf die Eingeborenen zu feuern, worauf dieselben zurückwichen. Der Mechanismus versagte indeß und die Eingeborenen drangen von neuem vor. Immerhin fanden der Händler und seine Arbeiter mit Ausnahme des Bukajungen Baki, welchem mit einer Art der Kopf gespalten wurde, hierdurch Zeit, sich in den Busch zu flüchten, während die Angreifer sich nunmehr an die Plünderung der Station machten. Sie haben daselbst zwei Winchester-Repetirbüchsen, eine einläufige Schrotflinte, ein Snidergewehr, 1 Revolver, 300 Patronen, 4 Pfund Pulver, Schrot, 5 Pfund Dynamit mit Zubehör und Tauschwaaren im Werthe von ca. 2600 Mk. erbeutet. Die Expedition gegen die Eingeborenen erfolgte am 4. Mai. Unter dem Schutze des Kreuzers „Bussard" wurde die den Landeshauptmann begleitende Polizeitruppe, 30 bis 40 Köpfe stark, auf dem Dampfer „Isabel" eingeschifft. Die sorgfältig vorbereitete Ueberraschung der Eingeborenen mißlang jedoch, da diese die Expedition bemerkt hatten und, über die weiten Riffe watend, nach den Mongroveinseln flüchteten, wohin zu folgen aussichtslos war. Aber den Eingeborenen hatte die Zeit gefehlt, ihre Kanoes und sonstigen Werthgegenstände in Sicherheit zu bringen, und so wurden denn die vorhandenen Nahrungsmittel, Anpflanzungen, Speere und sonstige Waffen soweit als möglich vernichtet oder mitgenommen. Hierbei wurden von den Eingeborenen mehrere Schüsse auf die Expedition abgegeben, die jedoch nicht trafen. Der Landeshauptmann hat nach Beendigung der Streifzüge die Einrichtung einer Polizeistation von zwölf Köpfen veranlaßt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Oktober. Die **Kaiserin Friedrich** wird, wie der „Rhein. Curier" aus Homburg meldet, nicht nach Rom reisen, sondern bis Ende Oktober, vielleicht auch noch länger, in Homburg bleiben und sich alsdann nach Berlin begeben, wo sie so lange bleiben wird, bis das frohe Familienereigniß, dem man bei der Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe entgegensieht, eingetreten sein wird.

— Der Abg. Dr. **Alexander Meyer** hat aus Gesundheitsrücksichten eine **Candidatur** für das Abgeordnetenhaus **abgelehnt**.

— Nach den „Leipziger Neuesten Nachrichten" ist Professor Schweninger mit dem Verlauf von **Bismarcks Reise** sehr zufrieden und glaubt, daß der Fürst nach einer mehrtägigen Schonung Ausfahrten und kleine Promenaden wird wieder aufnehmen können.

— **General v. Kirchhof** ist heute Vormittag im Criminalgerichtsgebäude erschienen, anscheinend um den Namen des Vertheidigers des Redacteurs Harich zu erfragen.

— Der Vorstand des **Vaterländischen Frauenvereins** hat heute unter anderem folgende **Unterstützungen** bewilligt: 1) Dem Zweigverein für Kreis Mohrungen zur Errichtung einer Kleinkinderschule im Herder-Hause, 2) dem Zweigverein Kulmsee zur Errichtung einer Spielschule und Anstellung einer Diakonissin und 3) dem Zweigverein Marienwerder zur Errichtung einer Haushaltungsschule.

— Der Ausschuß des Beirathes von Sachverständigen zur Unterstützung der Unterhändler beim **russischen Handelsvertrage** hat die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ersucht, etwaige Wünsche mitzutheilen.

— Der **preußische Verein öffentlicher höherer Mädchenschulen** ist heute hier unter dem Vorsitz des Directors Dr. Neumann-Danzig zusammengetreten. Derselbe nahm die vom Referenten Director Knörich-Dortmund vorgeschlagenen Leitsätze an und beschloß den Unterrichtsminister zu bitten, demnächst eine Conferenz zur Regelung des preußischen Mädchenschulwesens einzuberufen und zu derselben in der Schulpraxis stehende Vertreter aus sämmtlichen betheiligten Kreisen hinzuzuziehen.

— Der **Innungsverband deutscher Baugewerksmeister** hat heute den Entwurf der Regierung betreffend die Organisation der Handwerker berathen. Baumeister Felisch hielt einen Vortrag. Die Stimmung scheint dahin zu gehen, daß die Regierungsvorschläge nicht weit genug gehen, um als Grundlage verwerthet zu werden, aber immerhin verbessert werden können.

— **Zwei Redacteure des „Kleinen Journals"**, welche wegen Gotteslästerung, begangen in einem Pfingstartikel, angeklagt waren, sind heute **freigesprochen** worden.

— **In Freiburg** hat eine gestern hierher vom landwirthschaftlichen Verein Badens einberufene **Versammlung der badischen Weinbauern** folgende **Resolution** angenommen:

1) Jede Besteuerung des Naturweins stellt eine schwere Belastung der Landwirthschaft dar. 2) Eine Reichsbesteuerung des Kunstweins ist nothwendig.

Dagegen haben zwei stark besuchte **Versammlungen von Weinproducenten und Weinhändlern des Nahethales in Kreuznach**, die von Anhängern aller Parteien besucht waren, beschlossen, eine Eingabe gegen jede Besteuerung des **Weines** an die Reichsregierung zu richten.

— Eine gestern in **Heidelberg** abgehaltene **Versammlung von Tabakbauern** hat nach einem Vortrage des früheren Reichstagsabg. Scipio (nat.-lib.) dem Projecte einer Tabakfabrikatsteuer principiell unter der Bedingung zugestimmt, daß der bestehende Zoll auf ausländischen Rohtabak unter Wegfall einer Steuer auf inländischen Tabak thunlichst unverändert bleibt und daß der Rauchtabak nicht höher belastet wird, als Cigarren. Jede diese Bedingungen nicht erfüllende Tabakfabrikatsteuer sei zu bekämpfen.

Eine **Tabakarbeiter-Versammlung in Glatz** hat eine Resolution gegen die Mehrbelastung des Tabaks beschlossen.

— Der **Bürgermeister Kirschner** hat eine ihm von der freisinnigen Vereinigung in Breslau angetragene **Candidatur** zum Abgeordnetenhause mit der Erklärung **abgelehnt**, daß seine Bürgermeistergeschäfte in Berlin ihm nicht gestatteten, daneben ein Landtagsmandat anzunehmen.

Königsberg, 9. Oktober. **Rittmeister v. Münchow** vom Dragoner-Regiment Nr. 3 hat gestern seinem **Leben** durch einen Revolverschuß ein **Ende gemacht**.

München, 9. Oktbr. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** hat der Bauernbündler Ratzinger eine **Anfrage über die Verschuldung des Bauernstandes** eingebracht.

Prag, 9. Oktober. Auf dem Geleise der **Nordwestbahn** unweit Neubydschow wurde kurz vor der Durchfahrt des Personenzuges eine mit **Schießpulver gefüllte Röhre** aufgefunden. Der Urheber des Attentats ist verhaftet worden.

Paris, 9. Oktbr. Der Kriegsminister Loizillon hat heute bezüglich der **Aeußerungen des Generals de Cools über die Reserveoffiziere** erklärt, der General habe die Bemerkungen nur vom Standpunkte der **Armeeleitung** aus gemacht, welche eine völlige Durchbildung der Reserveformationen im Auge habe, die nur durch fortdauernde Anstrengungen zu erzielen sei. Die Armeeleitung erkenne die Nützlichkeit der Reservecadres an und wünsche nicht, daß bezüglich derselben falsche Anschauungen sich verbreiteten, die zu argen Enttäuschungen führen könnten.

— Die Zeitung „**Le Journal**", welche stets etwas nachhinkt, erzählt heute, der **General Mattelin** habe den **Oberbefehl** über das 15. Armeecorps, dem die Grenzvertheidigung gegen Italien obliege, **niedergelegt**, weil er überzeugt sei, daß Italien einen nahen Einbruch plane und er sich für einen Feldzug nicht kräftig genug fühle.

— Die **Münzconferenz** hat heute ihre erste Sitzung abgehalten, wobei die Delegirten dem Finanzminister Peytral vorgestellt wurden.

Charleroi, 9. Oktbr. Die **Gesammtzahl der Ausständigen** in dem Kohlenbecken Charleroi beträgt gegenwärtig **21 000**.

London, 9. Oktober. Der Besitzer einer der größten **Papiermühlen** Englands hat in Folge der **Schwierigkeit der Kohlenbeschaffung** die bevorstehende **Schließung** seiner, und vieler anderen Papiermühlen angezeigt. Der Papiermangel würde sich empfindlich bemerkbar machen besonders für Zeitungen.

In **Burton und Trent** ist gestern zwischen **Soldaten und strikenden Bergarbeitern** ein **Zusammenstoß** erfolgt, als die letzteren einen Kohlentransport zu verhindern suchten. Die Bergarbeiter griffen die Soldaten an, warfen die Kohlenwaggons um, wurden jedoch schließlich vom Militär zerstreut.

Madrid, 9. Oktbr. **Elf Kabylenstämme** sind gegenwärtig um **Melilla** vereinigt, können sich jedoch nur mühsam Proviant verschaffen.

Belgrad, 9. Oktbr. Die Verschlimmerung in dem **Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Dokic** macht die Frage der Ersetzung des Postens acut. Als künftiger Ministerpräses würden einerseits Dr. Arstic, andererseits Pasic genannt. Die Entscheidung dürfte aber erst nach der für den 11. Oktober erwarteten Rückkehr des Königs erfolgen.

Petersburg, 9. Oktbr. Auf dem hiesigen Seekanal ist heute ein **Zusammenstoß** zwischen dem englischen **Dampfer „Midlothian"** und dem **Rigaer Fracht- und Passagierdampfer „Burikane"** erfolgt. Beide Dampfer erlitten sehr bedeutenden Schaden.

Ferner wird aus Nischnei Nowgorod gemeldet, daß auf der Oka, einem Nebenfluß der Wolga, oberhalb Gorbatow die **Passagierdampfer „Wladimir"** und **„Energitschny" zusammengestoßen** sind. Der letztere ist gesunken. Die Passagiere konnten nur mit großer Mühe gerettet werden, dagegen werden fünf Matrosen vermißt.

Wilna, 9. Oktober. **Fürst Anton Radziwill**, Majoratsherr auf Nieswicz, preußischer General à la suite, ist heute einer großen **Lebensgefahr** entgangen. Die Pferde der fürstlichen Equipage scheuten und rasten nach dem steilen Ufer eines Nebenarmes des Niemen. Kurz vor dem Abgrund stürzte ein Deichselpferd. Der Fürst wurde aus dem Wagen geschleudert und erhielt dabei erhebliche Verletzungen am Kopfe.

Rio de Janeiro, 9. Oktober. Die Stadt ist bis heute ruhig geblieben. Das **Bombardement** ist **nicht erneuert worden**. Admiral Mello wurde von den Commandanten der fremden Kriegsschiffe in Kenntniß gesetzt, daß der Präsident Peixoto die Batterien in der Stadt entfernt hat und verspricht deshalb die Stadt nicht mehr zu beschießen.

Danzig, 10. Oktober.

* **[Zur Krankenversicherung.]** Auf Grund der §§ 16 und 23 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 hat der hiesige Magistrat eine Ortskrankenkasse unter dem Namen „Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs" errichtet. Obgleich das am 3. Dezember 1892 vom Bezirks-Ausschuß hier bestätigte Statut dieser Kasse vom 31. Oktober 1892 bereits mit dem 1. Januar 1893 in Kraft getreten ist, scheint das Bestehen dieser Kasse vielen Interessenten noch völlig unbekannt zu sein. Wir wollen daher, wenn wir auch natürlich nicht die sämmtlichen Bestimmungen des Statuts, sogar nicht einmal auszugsweise, hier wiedergeben können, nicht unterlassen, wenigstens diejenigen Bestimmungen in Folgendem hervorzuheben, welche zur Vermeidung von Bestrafungen zu wissen nöthig sind. Als Mitglieder sind, sofern nicht laut Nachstehendem eine Befreiung stattfindet, anzumelden:

1. Alle im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, sofern die ihnen nach Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuches zustehenden Rechte durch besonderen mündlichen oder schriftlichen Vertrag aufgehoben oder beschränkt sind, d. h. wenn ihnen in Folge Vertrages für den Fall, daß sie durch unverschuldetes Unglück (Krankheit 2c.) an der Leistung ihres Dienstes zeitweise verhindert sind, nicht mindestens auf die Dauer von sechs Wochen Anspruch auf ihre sonstigen vollen Bezüge (Gehalt oder Lohn), bezw. auch Unterhalt zusteht. Die Aufhebung oder Beschränkung dieses Rechts ist nicht nur bei kürzerer als sechswöchiger Kündigungsfrist stets anzunehmen, sondern kann auch bei sechswöchiger oder noch längerer Kündigungsfrist vertragsmäßig ausgemacht sein. Desgleichen sind als Mitglieder anzumelden:

2. alle in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen.

Befreit von der Versicherungspflicht sind, also nicht angemeldet zu werden brauchen:

1. Diejenigen der vorstehend zu 1 und 2 bezeichneten Personen, deren Beschäftigung durch die Natur der letzteren oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist;

2. diejenigen, welche Mitglieder einer anderen Ortskrankenkasse, oder einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse, oder einer Innungskrankenkasse, oder einer den Anforderungen des § 75 des Kranken-Versicherungsgesetzes entsprechenden eingeschriebenen Hilfskasse sind;

3. diejenigen, deren Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt $6^2/_3$ Mk. für den Arbeitstag, oder, sofern Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitabschnitten bemessen ist, 2000 Mk. für das Jahr übersteigt;

4. diejenigen, welche nicht gegen Gehalt oder Lohn, sondern nur gegen Gewährung freien Unterhaltes beschäftigt sind;

5. diejenigen Handlungs-Gehilfen und Lehrlinge, welchen der ihnen nach Artikel 60 des Handelsgesetzbuches zustehende Anspruch auf sechswöchigen Bezug ihres vollen Gehaltes oder Lohnes bezw. auch Unterhalt im Falle unverschuldeter zeitweiser Verhinderung an der Leistung ihres Dienstes nicht durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt ist.

Die Anmeldung der versicherungspflichtigen Personen der oben bezeichneten Art bei der genannten Ortskrankenkasse hat seitens des Arbeitgebers zu geschehen, und zwar in der Regel spätestens am dritten Tage nach Beginn der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung. Nur wenn die Natur des Gewerbebetriebes es mit sich bringt, daß einzelne Arbeiten abwechselnd an verschiedenen Orten außerhalb der Betriebsstätte ausgeführt werden, gilt für die mit diesen Arbeiten beschäftigten Personen eine Anmeldungsfrist von 14 Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung. Die Abmeldung muß spätestens am dritten Tage nach Beendigung der betr. Beschäftigung erfolgen. An- und Abmeldung muß Vor- und Zunamen des Versicherungspflichtigen, sowie den Zeitpunkt des Eintrittes in die Beschäftigung bezw. des Austrittes aus derselben enthalten. Die Unterlassung rechtzeitiger An- oder Abmeldung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. nach sich Außerdem sind Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht vorsätzlicher oder fahrlässiger Weise nicht genügen, verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfalle auf Grund des Statuts gemacht hat. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß sich das Bureau der in Rede stehenden Ortskrankenkasse nicht mehr auf der Hundegasse, sondern Heiligegeistgasse Nr. 94 befindet.

* **[Jubiläum.]** Am 17. d. M. feiert Herr Professor Dr. E. Wüst, Director des städtischen Gymnasiums in Osterode, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dr. Wüst zeichnete sich schon in den ersten Jahren seiner Lehrthätigkeit durch eine so hervorragende, in lebhaftem und lebendigem Vortrage bestehende pädagogische Begabung aus, daß er bereits Ostern 1877 zum Leiter des damaligen Real-, jetzigen humanistischen Gymnasiums in Osterode berufen wurde. Herr Professor Wüst war mehrere Jahre (1870—1877) Oberlehrer am städtischen Gymnasium in Danzig.

F. **[Neuer Bürgerverein.]** Am Sonnabend Abend ist in **Neufahrwasser** ein „Bürgerverein" ins Leben getreten, der laut Statut bezweckt, „communale Mißstände zu besprechen und Abhilfe zu schaffen". Religiöse und politische Fragen sollen ausgeschlossen sein. An der Spitze des Vereins, dem bereits 22 Bürger Neufahrwassers beigetreten sind, steht ein aus 6 Personen zusammengesetzter Vorstand. Vorsitzender wurde der Einberufer der Versammlung, Herr Kaufmann Eugen Gemrau. Die Versammlungen, welche durch die „Danziger Zeitung" und Circular bekannt gemacht werden, sollen möglichst jeden ersten Mittwoch im Monat stattfinden. Der Beitrag beträgt vierteljährlich 50 Pfg. Mitglied kann jeder männliche Bewohner Neufahrwassers werden, der das 22. Lebensjahr erreicht hat.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Sandgrube Nr. 46 von der Wittwe Caroline Wiebe an die Wittwe Charlotte Steinbiß für 15 300 Mk.; Melzergasse Nr. 6b nach dem Tode der Eigenthümer Kaufmann v. Kampen'schen Eheleute von dem Kaufmann Julius Momber und den übrigen Miterben an den Kaufmann Karl Köhn für 7000 Mk. Ferner ist das Grundstück Hühnerberg Nr. 13 nach dem Tode des Eigenthümers Schankwirth August Köpke auf dessen hinterbliebene Wittwe übergegangen.

* **[Straßensperre.]** In Folge der nothwendig gewordenen Instandsetzung des Bohlwerks und Einrammung der Ankerpfähle vor dem Verwaltungsgebäude der königl. Provinzial-Steuer-Direction wird die Straße Schäferei in einer Länge von 45 Metern von Dienstag, den 10. d. Mts., an auf die Dauer von etwa 10 bis 12 Tagen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden. Fuhrwerke, welche von Langgarten nach dem nordöstlichen Theile von Schäferei wollen, müssen daher den Weg durch die Todtengasse bezw. Englischen Damm nehmen.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 9. Oktbr. Am Sonnabend fand in Wodtkes Hotel hierselbst eine Zusammenkunft von Vertretern der liberalen und der **conservativen Parteien** statt, um für die bevorstehende Landtagswahl ein Abkommen zu gemeinsamem Vorgehen zu treffen. Man einigte sich dahin, daß die beiden Reichstags-Candidaten Major a. D. Röhrig-Wyschezin und Mühlenbesitzer Frantzius-Carlikau einer für nächsten Sonnabend einzuberufenden deutschen Wähler-Versammlung als Candidaten empfohlen werden sollen. — Am selben Abend concertirte hier im Aleckner'schen Saale die Kapelle des Hrn. Musikdirector Theil-Danzig vor außerordentlich zahlreichem Publikum unter lebhaftem Beifall.

Dt. Eylau, 8. Oktober. Der seit einigen Tagen **vermißte Stadtkassen-Rendant Andree** ist heute Morgen in seiner Behausung, wo er sich heimlich wieder eingefunden hatte, **verhaftet** worden. In seinem Besitz fand man noch ca. 10 000 Mk.

hh. Lauenburg, 9. Oktober. Das Rentier Gerhardt'sche Ehepaar begeht morgen die **goldene Hochzeit**. — Einen **Riesenkürbis** hat der Hofbesitzer Schalk in Schlaischow gezüchtet. Das völlig gesunde Exemplar wiegt nicht weniger als 83 Pfund.

Lauenburg, 9. Oktober. (Privattelegramm.) Wie allgemein verlautet, wollen die hiesigen **Liberalen Herrn Rittergutsbesitzer Wüstenberg**-Rexin als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen.

% **Köslin**, 7. Oktober. Als **Nachklang zur letzten Reichstagswahl** gelangte gestern vor dem hiesigen Schöffengericht eine Strafsache gegen den Buchdruckereibesitzer Hendeß (Verleger der „Ksösliner Zeitung"), dessen Buchhalter Gronert und einige Lehrlinge zur Verhandlung. Am Morgen des 15. Juni fand man an hiesigen Straßen-Ecken farbige Plakate angeklebt, des Inhalts: „Wählt Benoit!", auf welchen weder der Drucker noch der Verleger angegeben war. Der Regierungspräsident erblickte in diesem Verfahren eine Uebertretung des früheren preußischen Preßgesetzes vom 7. Mai 1851, welches für das Plakatwesen noch maßgebend ist, und wurden auf dessen Veranlassung Nachforschungen angestellt und polizeilich ermittelt, daß diese Zettel aus der hiesigen Hendeß'schen Druckerei hervorgegangen waren. Als Urheber wurde der Buchhalter G. ermittelt, und neben diesem Herr Hendeß, sowie einige Lehrlinge, welche das Ankleben besorgt hatten, angeklagt, und zwar H., weil er diese Plakate hergestellt und G. diese Plakate öffentlich verbreitet, die Lehrlinge ferner, dieselben an öffentlichen Orten angeheftet 2c. zu haben, ohne daß sie dazu die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde erlangt hätten. G. endlich noch, die Lehrlinge zu dieser strafbaren Handlung bestimmt zu haben. Zunächst erhob der Angeklagte H. den Einwand, daß dies überhaupt keine Plakate, sondern Wahlzettel gewesen seien, auf denen weder der Name des Verlegers noch des Druckers angegeben werden dürfe. Diesem hielt der Vorsitzende entgegen, daß aus dem Worte „Wählt" deutlich der Beruf eines Plakats herausleuchte, das Druckstück deshalb nicht unter die Wahlzettel im Sinne des Gesetzes gerechnet werden könne. Herr H. stützte seine Vertheidigung ferner auf § 43[3] der Gewerbeordnung, in welchem gesagt wird, daß es während der Wahlzeit keiner polizeilichen Genehmigung zur Verbreitung dergleichen Zettel bedürfe. In diesem Falle führte der Vorsitzende mehrere Kammergerichts-Entscheidungen an, aus denen hervorgeht, daß das Plakatwesen durch den § 43 der Gewerbeordnung nicht berührt werde, vielmehr die Landesgesetze noch zu Recht bestehen. Deshalb wurden sowohl Hendeß wie auch Gr., ein jeder zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt, die noch nicht 18 Jahre alten Lehrlinge aber freigesprochen, weil sie die für Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungen erforderliche Einsicht noch nicht besessen hätten.

pp. **Aus dem Kreise Bütow**, 9. Oktober. Daß die **Bahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba** gebaut werden wird und gebaut werden muß, wird allseitig anerkannt. Es handelt sich nur noch darum, dem Minister die Ueberzeugung von der Rentabilität der Bahn zu gewähren und auf ihn anregend einzuwirken, dem Landtage alsbald eine Vorlage zu machen. Dazu gehört, daß von allen Seiten, namentlich von den Kreisen, den Städten, den Corporationen, den Handelskammern u. s. w. Petitionen dem Minister eingereicht werden. Vor allem haben die Städte energisch vorzugehen, denn sie sind vorzugsweise bei dem baldigen Bau der Bahn interessirt; ihre weitere Entwickelung ist damit aufs engste verknüpft. Für Konitz fehlt die Verbindung nach Norden, für Bütow und Lauenburg die Verbindung nach Norden und nach Süden, Leba ist sogar ohne Eisenbahnverbindung. Es sind nur 145 Kilometer Eisenbahn erforderlich, um die vier Städte in gerader Linie mit einander und bezw. das ganze Hinterland mit der Ostsee zu verbinden. Konitz ist Kreishauptstadt, mit 10 000 Einwohnern, lebhaftem Handel, viel Gewerbefleiß, hat in diesem Sommer eine großartige Gewerbeausstellung mit glänzendem Erfolge gehabt; Bütow, gleichfalls Kreishauptstadt, mit 5000 Einwohnern, sehr betriebsam, reges Geschäftsleben, wird entschieden noch größere Erfolge erzielen, wenn die Bahnverbindungen gebessert sind; Lauenburg, ebenfalls Kreishauptstadt, mit 8000 Einwohnern, lebhaftem Handels- und Geschäftsverkehr, großen Brauereien, Industrie, Fabriken, großem Gewerbebetrieb, hat in diesem Sommer eine großartige Bienenausstellung gehabt; Leba, Seebadeort, mit 2000 Einwohnern, Fischereihafen, bedeutender Fischerei und Räucherei, 60 Fischerböten und 9 Hochseekutter, 15 bis 20 Tausend Centner Fische werden alljährlich ins Binnenland versendet. An der Rentabilität der Bahn ist im Hinblick auf den bedeutenden Verkehr der genannten Städte nicht zu zweifeln. Wie große Vortheile den Städten durch die projectirte Bahn erwachsen, haben in der Versammlung zu Liepnitz am 31. Mai die Herren Bürgermeister Ahlsdorff aus Bütow und Zemke aus Lauenburg öffentlich dargelegt. Die Herren Bürgermeister Eupel in Konitz und Haacke in Leba sprechen sich dem Vernehmen nach in gleicher Weise aus. — Nunmehr ist es sowohl in unserem Kreise als auch in den Nachbarkreisen allgemeiner Wunsch, daß die Stadtbehörden dieser vier Städte, ganz unabhängig von dem Vorgehen der Kreisausschüsse, auch ihrerseits eine gemeinschaftliche Petition dem Minister einreichen, bezw. gemeinschaftlich in der Sache vorgehen möchten. Je eher, um so besser. Es bedarf wohl nur der Anregung durch die Herren Bürgermeister, um sofort bei Magistrat und Stadtverordneten lebhafte Zustimmung zu der Petition zu finden. Das gemeinschaftliche Wort der Stadtbehörden aller vier Städte wird beim Minister sicherlich nicht ohne Eindruck bleiben.

Aus Ostpreußen, 8. Oktober. Dr. Pindekowski in Memel macht in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" auf einen in Deutschland bestehenden Lepraherd (**Aussatzherd**) aufmerksam. Es handelt sich um den **Memeler Kreis**. In der Stadt Memel und den umliegenden Dörfern im Umkreise von 15 Kilometern hat er neun Leprakranke ausfindig gemacht. Außerdem sind ihm vier Todesfälle an Lepra bekannt geworden. Alle in Frage kommenden Personen gehörten der eingeborenen littauischen Landbevölkerung an. Sie waren dauernd im Memeler Kreise ansässig, so daß die Erkrankung an Aussatz nicht eingeschleppt sein kann. Nach Dr. Pindekowskis Meinung ist es unerläßlich, daß gegen die Lepra von den Sanitätsbehörden Vorkehrungen getroffen werden. Nach dem Vorgange von Norwegen und Spanien müßte man zur Anlage eines Leprahospitals schreiten.

Tilsit, 8. Oktober. Nach der „Tilsiter Allg. Ztg." werden von freisinniger Seite für die Landtagswahl in unserem Wahlkreise die Herren Amtsrichter Mantey-Heinrichswalde und Gutsbesitzer Büchler-Kaukwethen als Candidaten in Vorschlag gebracht werden.

γ **Bromberg**, 8. Oktober. Heute Nachmittag hat der **Bromberger deutsche Wahlverein** in einer Versammlung, zu welcher der vor einiger Zeit gewählte Ausschuß zur Bildung dieses Vereins die Urwähler aus Stadt- und Landkreis Bromberg eingeladen hatte, sich nunmehr durch Annahme der Statuten und die Wahl eines Vorstandes definitiv constituirt. Letzterer besteht aus 9 Mitgliedern mit dem Rechte

der Cooptirung noch weiterer geeigneter Mitglieder. Nach einer kurzen Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Der Bromberger deutsche Wahlverein verfolgt als Hauptsache den Zweck, die Zersplitterung der deutschen Wählerschaft zu verhüten und nimmt deshalb von Aufstellung besonderer Candidaturen Abstand. Er setzt es sich zur Aufgabe, für die verschiedenen in der deutschen Wählerschaft des Wahlkreises vertretenen Richtungen den gemeinsamen Vereinigungspunkt und die Grundlage für Verständigungen zu bieten, wobei auf die bestehenden Parteiverhältnisse und Stärken gebührende Rücksicht zu nehmen ist. Der Verein hat deshalb mit den im Wahlkreise bestehenden staats- und wirthschaftspolitischen Vertretungen der verschiedenen deutschen Richtungen Verbindung zu halten. Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, in diesem Sinne die Vorstände aller anderen politischen und deutschen Vereinigungen im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz aufzufordern, mit ihm zur Ermittelung und Feststellung der geeignetsten Candidaten für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause zusammenzutreten."

3. westpreußische Provinzialsynode.

Sitzung vom 9. Oktober.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung.")

Die Synode beendete Montag Nachmittag die Berathung über die **Formulare für die Nebengottesdienste** an Sonn- und Festtagen, Wochengottesdienste und Gottesdienste aus besonderen Veranlassungen und billigte das Schlußresultat der Commission, welches sich dahin ausspricht, daß der Entwurf neben vielem Bewährten und Vortrefflichen doch auch Minderwerthiges biete, und an den evangelischen Oberkirchenrath das Ersuchen stellt, derselbe wolle den Entwurf einer erneuten sorgfältigen Sichtung und Ueberarbeitung unterziehen.

Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagsmahl in der „Concordia". Die nächste, voraussichtlich letzte Sitzung findet Dienstag Vormittag um 10 Uhr statt.

Vermischtes.

* **[Prinz Heinrich auf dem Lande.]** Prinz Heinrich befand sich kürzlich mit seinem Hofmarschall auf der Jagd in der Nähe eines Dorfes bei Kiel. Beim Absuchen eines Ackers erschien plötzlich ein Bauer und verwehrte den beiden ihm unbekannten Herren das Betreten seines Ackers. Nach langem Hin- und Herreden beschwichtigte endlich der Prinz den alten Mann und nahm ihn mit in den nahe gelegenen Krug um ihm ein Glas Bier zu spendiren. Als der Bauer getrunken hatte, fragte er den Prinzen: „Na, nu seggen Sei mol, wer sünd Sei denn eigentlich?" „Ich," sagte der Prinz, „bin Prinz Heinrich, und dieser ist mein Hofmarschall." „Wat", sagte der Bauer, „Prinz Heinrich? Dann geb ick ok noch eenen ut!" d. h. er wollte nun auch ein Glas Bier spendiren.

Bei einer Spazierfahrt in der Umgebung von Kiel nahm Prinz Heinrich mit seinem Begleiter in einer Dorfschenke den Kaffee ein. Gleich nach seiner Abfahrt kam eine Bauersfrau in die Schenke gestürzt und sagte zu der Wirthin: „Weißt du denn auch, wer die Herren waren?" „Nein", sagte die Wirthin, „wer denn?" „Na, Prinz Heinrich und sein Adjutant!" „Was?" erwiderte die Wirthin, „hätt ich das doch eher gewußt, dann hätt' ich zwei Mark für den Kaffee verlangt!"

Berlin, 8. Oktober. **[Eine blutige That.]** Heute Morgen um 6 Uhr fand der Arbeiter Walter, der in einem kleinen, abseits gelegenen Häuschen in der Torfstraße wohnt, auf der Wiese die Leiche eines Mannes, dessen rechte Hand einen Grasbüschel krampfhaft umspannt hielt. Die Kniee waren unter das Kinn gezogen, und aus einer klaffenden Wunde am Hinterkopfe rieselte noch Blut hervor. Die Polizei fand bei der Untersuchung in der Rocktasche des Todten eine Altersversorgungskarte auf den Namen Hugo Völker, am 9. April 1856 zu Störmberg, Kreis Saatzig, geboren, vor. Als Wohnung war Müllerstraße 38a genannt. Man vermuthete zuerst einen Mord, doch hat die sofort eingeleitete Untersuchung Folgendes ergeben: Gegen 2½ Uhr in der verwichenen Nacht hörte der dort wohnende Handelsmann Nettwald ein Geräusch, das ihn veranlaßte, unbekleidet in den Hof zu eilen. Hier traf er den Stallmann Völker, den er aufforderte, sich zu entfernen. Völker aber bedrohte den Nettwald mit den Worten: „Hund, ich steche dich über den Haufen." Nettwald griff nun einen auf dem Boden liegenden Stock und schlug wiederholt auf den ihn Bedrohenden ein, der unter den Hieben zu Boden fiel. Nettwald giebt zu, daß er auch dann noch, als Völker bereits wehrlos dalag, auf diesen geschlagen hat. N. hat nachher geäußert: „Dem habe ich es ordentlich gegeben." Am Morgen fand man, wie bereits mitgetheilt, Völker todt auf dem Grundstück. Nettwald wurde verhaftet.

* **[Bergsturz.]** Wie aus Lausanne gemeldet wird, ist ein großes Stück einer der Spitzen des Dent du Midi, der Dent Janne, gegen Ende der vorigen Woche mit gewaltigem Getöse zu Thal gestürzt. Der Boden erzitterte weithin, als die Gestein- und Schuttmassen, in eine Staubwolke gehüllt, niedergingen. Die Spur des Sturzes ließ sich quer über den Gletscher verfolgen. Die frühere Form des Dent Janne soll durch den Sturz nicht unwesentliche Aenderungen erlitten haben.

Posen, 9. Oktbr. (Privattelegramm.) Der Zimmermann **Wojczeski** aus Jersitz hat heute seine **Ehefrau** und dann **sich selbst erschossen**. Das **Motiv der That** ist Eifersucht.

Brüssel, 9. Oktober. **[Kirchendemolirung.]** Der „Patriote" meldet, daß in der Ortschaft **Bastière** in der Provinz Namur eine Bande von 500 Socialisten mit dem Bürgermeister an der Spitze die dortige Pfarrkirche überfielen, gewaltsam in das Gotteshaus eindrangen, daselbst die rothe Fahne entfalteten und unter Absingen der Marseillaise alle Heiligenbilder, Kirchengeräthe und Reliquien auf die Straße warfen. Die Gendarmerie mußte zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden.

Der Stand der Cholera-Epidemie in Polen ist nach den Mittheilungen des Staatscommissars für das Weichselgebiet folgender:

Ort (Gouvernement)	Zeit	Erkrankungen	Todesfälle
Gouvernement Warschau in Jadow, „ Zagroby	30./9—4./10.	—	2
Gouvernement Kalisch in Ozorkow	28.—30./9.	2	1
Gouvernement Radom in Kozienice	27./9.—2./10.	9	6
Gouvernement Lublin in Cholm Kreis	29./9.—2./10.	2	5
Gouvernement Siedlce in Janow	30./9.—2./10.	1	1
Gouvernement Plozk in Galachy	28./9.—2./10.	—	1
Gouvernement Lomza in den Kreisen Mazowieck, Ostrow, Lomza, Ostrolenka, Pultusk, Makow und Kolno	29./9.—2./10.	167	112

Cholera.

(Telegramme.)

Stettin, 9. Oktober. Das hiesige Polizeipräsidium macht heute bekannt: Von Sonnabend Nachmittag bis heute Vormittag sind hier sechs choleraverdächtige Fälle angemeldet worden. Bei zwei derselben ist bereits Cholera asiatica constatirt worden.

Hamburg, 9. Oktbr. Die amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft theilt mit, auf dem Dampfer „Russia" seien nur fünf Todesfälle, nicht sechs, wie aus Newyork gemeldet sei, vorgekommen. Im übrigen seien es auch keine Cholerafälle. Der Dampfer, dessen Passagiere gelandet seien, dürfte nach einer zweitägigen Quarantäne morgen wieder freigegeben werden.

Kiel, 9. Oktbr. Hier wurde heute vom schwedischen Dampfer „Hjalmar" noch eine an Cholera erkrankte Person in die Baracke aufgenommen.

Schiffs-Nachrichten.

Llanelly, 4. Oktober. Der hier angekommene Dampfer „Orpheus" hat außerhalb Carmarthen Bay einen **Dampfer sinken** gesehen; der Capitän schickte Hilfe hin, die aber des hohen Seeganges wegen nichts ausrichten konnte. Die hierher zurückgekehrten Lootsen bestätigen die Meldung und berichten, daß der Schornstein des gesunkenen Dampfers roth, weiß und schwarz angemalt gewesen sei. Der Name des Schiffes, das etwa 200 Tons groß gewesen sein dürfte, ist nicht bekannt; Spuren von der Mannschaft, nach der gesucht worden ist, sind nicht aufzufinden gewesen. Man nimmt an, daß sie umgekommen ist.

Standesamt vom 9. Oktober.

Geburten: Arbeiter August Klitsch, S. — Arbeiter Karl Schramm, T. — Schuhmachermeister Ludwig Stanislowski, S. — Kutscher Valentin Schwark, S. — Kaufmann Max Kutschke, S. — Schneidergef. August Filipp, T. — Schneidergef. Heinrich Schmidtke, T. — Schiffszimmergef. Gustav Störmer, S. — Rentier Friedrich Janzen, S. — Schlossergef. Gustav Borchardt, S. — Arbeiter Franz Urban, T. — Bäckergef. Karl Hillbrandt, S. — Schlossergef. Oskar Kittelmann, T. — Malergehilfe John Tremper, T. — Diener Aloys Dombrowski, 2 S. — Arbeiter Friedrich Lupke, S. — Tischlergef. Louis Kowalski, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Arb. Karl Ferdinand Truhn in Schidlitz und Amalie Laura Bertha Grahl in Ziganckenberg. — Arbeiter Franz Jurczik in Hoch Redlau und Victoria Kankowski daselbst. — Zimmergeselle Michael August Schulz in Dirschau und Catharina Rosalie Solejewski daselbst. — Sergeant im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Otto Theodor Zinck in Langfuhr und Marie Margarethe Schulz in Bissauer Ziegelei. — Arbeiter Franz Joseph Albert Weichbrodt und Laura Rosa Franziska Borgwardt. — Architekt Paul August Gustav Hintze und Gertrud Marie Reddig, wohnhaft zu Rixdorf, resp. Danzig. — Buchhalter Alexander Franz Stief in London und Olga Eugenie Engler in Langfuhr. — Königl. Seelootse Karl Wilhelm Fischer und Anna Katharina Wedhorn. — Bautechniker Karl August Theodor Störmer und Auguste Florentine Faust. — Schlossergeselle August Franz Gaffke und Selma Elisabeth Pilz. — Gastwirth Cornelius Kliewer und Johanna Friederike Wiedemann. — Schneidergeselle Max Friedrich Bendig und Maria Magdalena Schultz. — Arbeiter Josef Geralski in Swienczyn und Hedwig Pizeradzki daselbst.

Heirathen: Kaufmann Karl Johannes Perlewitz und Ida Helene v. Dühren — Kutscher August Schrötter und Helene Marianna Dakowski. — Rentier Paul Friedrich Habermann und Helene Franziska Martin. — Zimmergeselle Franz Ludwig Stein und Emilie Marie Fischer. — Kürschnermeister Johann Adalbert Kleszczynski und Wittwe Clara Antonie Cäcilie Grunert, geb. Waszynski. — Hautboist August Wilhelm Theodor Müller vom sächsischen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 12 in Metz und Johanna Martha Brotzki von hier. — Schneidermeister Ferdinand Rudolf Ströse und Elisabeth Agnes Zielinski. — Arbeiter Oscar Arnold Köhler und Ida Mathilde Loth.

Todesfälle: S. des Arbeiters Otto Kosakowski, 3 J. — S. des Kasernen-Inspectors Josef Klingroth, 11 J. — T. des Arbeiters August Bark, 4 J. — T. des Arbeiters Erdmann Schröder, 4 M. — S. des Zimmermannes Richard Bietau, 2 J. — Bernsteindrechsler Karl August Reimann, 39 J. — Wittwe Emilie Gradtke, geb. Depke, 33 J. — Wittwe Heinriette Löwensohn, geb. Prag, 74 J. — S. des Arbeiters Albert Boy, 4 M. — Frau Renate Duwensee, geb. Klomhus, 66 J. — Aufwärterin Marie Hirschfeld, 39 J. — Wittwe Rosalie Schieweck, geb. Roschak, 79 J. — S. des Tischlergesellen Richard Bohnke, 3 M. — S. des Landbriefträgers Hermann Hinkelmann, 1 J. — T. des Metalldrehers Adolf Meyer, 5 W.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 9. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 268⅞, Franzosen 242, Lombarden 85⅝, ungar. 4% Goldrente 93.00. Tendenz: fester.

Paris, 9. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amort. Rente 98,05, 3% Rente 98,40, ungarische 4% Goldrente 93,62, Franzosen —, Lombarden 223,75, Türken 22,40, Aegypter 103,05. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 35,50, Weißer Zucker per Oktober 37,25, per November 37,37½, per Novbr.-Januar 37,50, per Januar-April 37,62½. Tendenz: ruhig.

London, 9. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¼, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 98¾, Türken 22¼, ungarische 4% Goldrente 92¾, Aegypter 102¼, Platzdiscont 1⅜, Silber 33⅞. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 17¼, Rübenrohzucker 13⅝. — Tendenz: fest.

Petersburg, 9. Oktbr. **Wechsel auf London 95,40.** 2. Orientanl. 100⅞, 3. Orientanl. 101¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 9. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Heutiger Werth ist 13,20—13,30 ℳ Gd. Basis 88⁰ Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 9. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktober 13,52½ ℳ, Novbr. 13,42½ ℳ, Dezbr. 13,50 ℳ, Januar-März 13,70 ℳ, April-Mai 13,95 ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktbr. 13,57½ ℳ, Novbr. 13,45 ℳ, Dezbr. 13,57½ ℳ, Januar-März 13,75 ℳ, April-Mai 13,95 ℳ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Oktber. Wind: O.

Angekommen: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Güter. — Kvik, Boye, Genehavn, Steine.

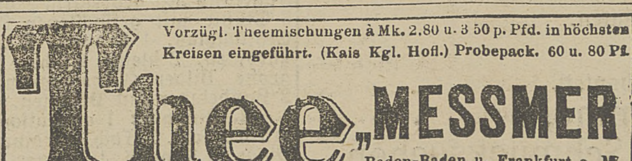
Nichts in Sicht.

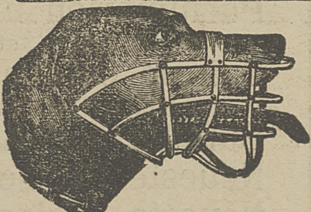
Fremde.

Hotel du Nord. Freiherr Schenk zu Tautenburg, Mitglied des Herrenhauses. v. Rexin a. Wödtke, v. Milczewski a. Zelasen, Major v. Schütz nebst Gemahlin a. Weßlinen, v. Zitzewitz a. Gr. Gansen, Kaiser a. Konschitz, Rittergutsbesitzer. v. Lambeck nebst Familie a. Osterode, Oberstlieutenant. Lange nebst Gemahlin a. Lautenburg, Oberförster. Petrikowski a. Forbinge, Dampfziegeleibesitzer. Frau Landrath Dr. Gerlich nebst Frl. Töchter a. Schwetz. Dr. Schmidt a. Lenz, Ziegeleibesitzer. Dr. Frentzel a. Berlin. Schlesinger a. Breslau, Schlesinger a. Berlin, Deimel a. Berlin, Haase aus Varel a. d. Jade, Krause a. Striegau, Gottesmann a. Warschau, Schreiber a. Berlin, Blankenburg aus Bordeaux, Götschke a. Berlin, Anders a. Berlin, Wippern a. Berlin, St. Blauquart a. Stettin, Reuver a. Köln, Oehlschlägel a. Frankfurt, Bloch a. Berlin, Levy a. Berlin, Thomas a. Rheydt, Emge a. Hanau, Lewenstein a. Berlin, Spiller a. Wien, Funke a. Lüdenscheid, Waldstein a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Bachert a. Hamburg, Pastor. Victorius a. Berlin, Fabrikant. Klingenberg a. Berlin, Baurath. Thormann nebst Gemahlin a. Lengfelde, Gutsbesitzer. Steffens a. Golmkau, Rittergutsbesitzer. Rogowski a. Gnesen, Fabrikant. Wetter aus Münster, Baurath. Köstlin a. Stuttgart, Candidat. Aßmann a. Berlin, Professor. Hirschberg nebst Gemahlin a. Bromberg, Oberstlieutenant. Schröter nebst Gemahlin a. Gumbinnen, Hauptmann. Jungmann a. Magdeburg, Ingenieur. Spreng a. Aachen, Mierau a. Dirschau, Kantorowicz, Corsepius, Wilke, Schilf, Meyer, Helbig a. Berlin, Meyer a. Kassel, Wriggers a. Dresden, Patzsch a. Sachswerfen, Eppinger a. Königsberg, Seyfart a. Weida, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.





Victoria-Kindergarten,
Heumarkt Nr. 6.
Spiele u. Beschäftigungen nach Fröbelscher Methode. Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung. Anmeld. erbittet Vormittags
(2422) Elisabeth Thomas.

Malz-Doppelbier „Bergbräu" v. ärztl. Autoritäten empfohlen, f. Reconvalescenten u. Blutarme ist von heute ab wieder zu haben.
N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Wildhandlung.
Gänse und Enten, bester Qual., heute eingetroffen. (2423
E. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Zur Reparatur bestimmte
Boots
bitte mir baldigst zusenden
Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3.

Ich versende als Specialität meine Schl. Gebirgshalbleinen 74 cm breit für 13 M, 80 cm breit für 14 M, meine Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16 M, 82 cm breit für 17 M, das Schock 33⅓ M, bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungsschreib. Muster franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau in Schl.

Richard Brock's gesetzl. gesch.
Sanitäts-Pfeife
ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmiergeruch absolut ausgeschlossen.
Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.
Kurze Pfeifen von 1,25 M an.
Lange Pfeifen von 2,75 M an.
Sanitäts-Cigarrenspitzen von 0,60, 0,75, 1,00—3,00 M.
Sanitäts-Tabake: d. Pfund M 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00.
Illustrirtes Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten
J. Fleischmann Nachf.
Ruhla in Thüringen.
Wiederverkäuf. überall gesucht.
Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

In Heernsberg bei Bergfriede ist eine Kahnladung
prima blaue Kartoffeln,
zu 1,20 M per Centner, bei sofortiger Abnahme zu haben. Ebendaselbst
Daber'sche und Magnum bonum.
Stirskoff.

1. Damm 21
werden
elegante Fracks und Frack-Anzüge verliehen.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Nach Magdeburg oder Umgegend
sucht für einen großen Möbeltransportwagen Rückfracht zu billigen Bedingungen. (2421
J. A. Bötzmeyer,
Vorst. Graben 51.

Wegen Todesfalls des bisherigen Besitzers ist das von der Südstraße, Kirchenstraße, Parkstraße begrenzte, in der Nähe des Kurhauses gelegene
Grundstück
zu verkaufen.
Zu erfragen Zoppot, Südstraße Nr. 9. (2377

Meierei-Verpachtung.
Eine Meierei mit 100 Kühen wird vom 1. Januar 1894 ab zu verpachten gesucht.
Bielfeldt,
Pruppendorf bei Altfelde Wpr.

Vortheilhafte Gutskäufe jeder Größe u. Anz. empf. Feodor Schmidt, Inowrazlaw 21.

Pianinos, neu, beste Eisenconstruction, gesangr. Ton, von 380 M an, gebrauchte Pianinos sehr bill. zu verkaufen (2355
Gr. Mühlengasse 9, 1 Treppe.



Gebr. Pneumatics sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. erbitte u. F. C. Breitg. 15.

2 kräftige Wagenpferde
Rappen, fehlerfrei, sicher eingefahren, 6 und 7 Jahre alt, stehen preiswerth zum Verkauf.
Ohra bei Altfelde, Stallmiller.

Geldschrank z. verkaufen. Kopf Matzkauschegasse 10. (4864

Ein gut erhalt. Kinderwagen
wird gekauft.
Offerten unter Nr. 2318 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

1/3 Passe-Partout A Gersitz wird gegen 1/3 Passe-Partout D umzutauschen gesucht. Adressen unter Nr. 2418 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche per sofort 1000—1200 M gegen Sicherheit u. 6 % Zinsen für 1½ Jahr zu leihen.
Offerten unter Nr. 2396 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pianinos
sind zu verm. Hl. Geistgasse 22".

Geld zu borgen von Mark 100 bis 15 000 wirkliche Besorgung in drei Tagen.
Zu schreiben an Béron,
74 avenue de St. Quen, Paris.

150 Mark
werden von einem verheiratheten Beamten gegen genügende Sicherheit und Zinsen auf ½ Jahr bald zu leihen gesucht.
Off. u. 2413 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellen.

Empf. tüchtige Landwirthinnen, erfahrene ältere Hofmeister, Kutscher, Hausdiener u. arbeitf. nüchterne Hausknechte sowie alleinst. anspruchsl. jüngere und ältere Haushälterinnen f. Wittwer mit Kindern od. ältere Hrn. Gehalt besch. F. Marx, Jopengasse 28, part. (2376

Suche tüchtige Landwirthinnen für Höhe und Werder von sofort und später für leichte Stelle. F. Marx, Jopengasse 28, part., Ecke Beutlergasse. (2386

Empfehle von sof. oder später saubere Hausmädchen, die kochen können, zuverlässige nette Kindermädchen u. rüstige Kinderfrauen, gew. Stubenmädchen alle mit guten Zeugn. F. Marx, Jopengasse 28, pt., Ecke Beutlerg.

Wir suchen einen
Wiegemeister
für die Dauer der Campagne. Derselbe muß gewandter Arbeiter und sicherer Rechner sein.
Antritt sofort. (2375
Zuckerfabrik Riesenburg.

Junge Dame
aus respectabler Familie und mit guter Vorbildung und Handschrift für ein großes Assecuranzbureau
als Lehrling
gesucht!
Eigenhändig geschriebene Offerten unter 2398 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Commis,
durchaus flotter Expedient sowie ein Lehrling, mit der nöthigen Elementar-Schulbildung, finden per sofort Stellung.
Max Janicki,
Colonialwaaren-Handlung.

Vertretung.
Ungarweinhaus 1. Ranges sucht für Danzig und Umgegend energischen fleißigen
Vertreter.
Hohe Provision ev. Fixum. Off. erb. Kopf, Hotel 3 Mohren, Danzig.

Ein correcter Buchhalter, der mit dem Hauptbuche und Abschlußarbeiten wohl vertraut, findet in einem Engros-Geschäft für einige Stunden in der Woche dauernde Beschäftigung. Adr. u. 2420 in der Exped. d. Ztg. erb.

Agenten für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen hohe Provision gesucht. Nur leistungsfähige Bewerber wollen sich melden sub J. N. 8669 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (2311

Nebenerwerb! 300 M. können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatl. verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Auffallend billige Preise erleichtern den Verkauf. Senden Sie Adresse postlagernd J. E. 24 Berlin 57.

Für ein größeres Comtoir wird ein durchaus selbstständiger u. gewandter
erster Buchhalter und Kassirer
gesucht, welcher Erfahrung in der Assecuranz-Branche besitzt.
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsforderung u. 2399 an die Exp. d. Z. erb.

Für unsere Eisengieß., Maschin.-Fabrik u. Kesselschmiede suchen wir z. 1. Jan. 1894 einen tücht. zuverlässigen Werkführer. Die Stelle ist, bei zufriedenstell. Leist. sehr angenehm u. dauernd. Gefl. Meldg. mit Ang. der bisherigen Thätigk., Zeugnißabschr., w. nicht zurückgeschickt w. u. Gehaltsanspr. sehen entgeg. C. F. Sternkopf Söhne, Tilsit. (2121

Lehrling gesucht
mit angemessener Schulbildung für ein umfangreiches Waaren-, Agentur- u. Assecuranz-Geschäft. Selbstgeschriebene Offerten u. 2400 an die Exped. d. Zeit. erb.

Empf. von sof. u. 15. Okt. einige perfecte Köchinnen u. saubere kräftige Hausmädchen mit guten Zeugnissen, die kochen können. M. Wodzack, Breitgasse 41, part.

Erst. Gesinde-Vermieth.-Comtoir v. B. Utzwaldt, Heil. Geistg. 99 empfiehlt tücht. Gesinde aller Art mit nur gut. Zeugn. von gl. und Martini. (2387

Ein verh. ordentl. Stellmacher, zugl. Sattl., m. gut. Zeugn., f. Gut zu Martini, sow. verh. Kutsch., Knechte, Viehfütt. u. Jung. f. Land empf. Helene Prohl, Langgart. 115.

Empf. rüst. zuverl. Kinderfrauen. J. Dau, Heil. Geistg. 36.

Empfehle eine perfecte Restaurationswirthin, eine Mamsell für kalte Küche, eine einf. Landwirthin, früh. Stubenmädch. gewesen, zum 11. Novbr. (jetzige Stelle 1 Jahr) und einige bessere Wirthinnen zu Martini
J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Kaufmann mit schöner Handschrift sucht einige Stunden täglich Beschäftigung.
Gefl. Offerten unter 2414 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse Verloosung von Gold-

und Silbergewinnen zu Massow, die mit 90 pCt. des Werthes in baar bezahlt werden.

Verloosungs-Plan.

Gewinne.		Werth.		Mark.
1	à	50 000	=	50 000
1	à	25 000	=	25 000
1	à	10 000	=	10 000
2	à	5 000	=	10 000
3	à	4 000	=	12 000
4	à	3 000	=	12 000
5	à	2 000	=	10 000
10	à	1 000	=	10 000
20	à	500	=	10 000
50	à	300	=	15 000
100	à	200	=	20 000
200	à	100	=	20 000
300	à	50	=	15 000
500	à	20	=	10 000
1000	à	10	=	10 000
4000	à	5	=	20 000

6197 Gew. W. Mk. 259 000

Gewinne in Baar.

Gewinne.		baar.		Mark
1	à	45 000	=	45 000
1	à	22 500	=	22 500
1	à	9 000	=	9 000
2	à	4 500	=	9 000
3	à	3 600	=	10 800
4	à	2 700	=	10 800
5	à	1 800	=	9 000
10	à	900	=	9 000
20	à	450	=	9 000
50	à	270	=	13 500
100	à	180	=	18 000
200	à	90	=	18 000
300	à	45	=	13 500
500	à	18	=	9 000
1000	à	9	=	9 000
4000	à	4,50	=	18 000

6197 Gew. baar M 233 100

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., (Porto und Liste 20 ₰ extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

PaulRudolphy, Danzig

Langenmarkt 2.
In Westpreußen größtes Lager von Nähmaschinen, Fahrrädern, Waschmaschinen und Wäschewringern.
Lieferant für Militärbehörden, Lehrer und Beamte.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Special-Abtheilung
für Manufacturwaaren, Leinen-, Kurzwaaren, Kleiderknöpfe, Besatzartikel, Futterstoffe, Nähtisch-Utensilien und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei. Strickwolle und Baumwolle. Tricotagen und Strumpfwaaren.
Wäsche-Fabrik.

Epochemachende Neuheit:
Musik-Automaten mit 5 Pf.-Einwurf
— mit 10 Scheiben nach eigener Wahl —
150 M, 175 M, 200 M.

Außergewöhnlich preiswerthe Angebote:
Flanelle, Frisade, Boys von bester diesjähriger Schafwolle,
Flanellhemden, Flanellbeinkleider, Flanellröcke, Moltongewebe, Fancybeinkleider.
Strickwolle, beste deutsche und englische Marken.
Graumelirte u. braunmelirte Naturwolle, fast unzerreißbar, dabei weich im Tragen, das Pfd. 1,50 M
Englische Tüll-Gardinen, abgepaßt und meterweise,
das Meter 30 ₰, 35 ₰, 40 ₰, 45 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 70 ₰, 80 ₰, 90 ₰, 1 M, 1,10 M, 1,25 M
Elsässer Hemdentuche, Renforcés, Dowlasse. Piqués u. Parchende.
Das Mtr. 22, 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50 ₰, in kl. Stck. v. 16 Mtr. billiger. Das Mtr. 40 ₰ bis 1 M.
Moderne Haus- und Promenaden-Kleiderstoffe in neuer Ausmusterung.
Warps, Moltons, Croisés, Cheviots, Phantasie-Genres. Schwarze Cachemires u. Brochés.
Winter-Tricotagen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen und Handschuhe.
Herren-Jacken von 1,25 M an, Herren-Hosen von 1,15 M an, Normal-Tricotagen von 2 M an.
Plüsch- und Krimmer-Schulterkragen in neuesten Façons,
das Stück 1,25 M, 1,50 M, 1,75 M, 2 M, 2,50 M, 3 M, 3,50 M, 4 M, 4,50 M.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung 25.—27. Oktober 1893.
Original-Loose à 3 Mark.
Antheile ½ M 1,75, ¼ M 1, 10/2 M 16, 10/4 M 9.
Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgewinne: 50 000 baar, 20 000 -, 15 000 -etc.

Für 1 Mark werden 45 000 Mark baares Geld gewonnen in der Massower Gold-Lotterie.
Ziehung schon am 20. und 21. Oktober 1893.
6197 Gewinne mit 259 000 Mark W.
à Loos 1 M, 11 Loose 10 M, Porto und Liste 30 ₰.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße Nr. 2. Telegramm-Adresse: „Dukatenmann".

Den Lesern

dieses Blattes, den Eltern, die ihren Kindern das tägliche Brod reichen, die herzliche Bitte der ärmsten Kinder Danzigs zu gedenken, die im Winter, ohne ein Stück Brod gegessen zu haben, zur Schule kommen. Darbend, hungernd, frierend, sollen sie lernen und fleißig sein. — In Verbindung mit dem Armen-Unterstützungs-Verein werden die Lehrer die Kinder der ärmsten Familien ermitteln und sollen diese von Mitte November bis März in der Pause zwischen den Schulstunden je 1 Becher warme Milch und 1 Stück Brod erhalten. Die Kosten sind auf 3000 M veranschlagt, der Magistrat und die Stadtverordneten Danzigs haben in oft bewährtem Wohlthätigkeitssinn 500 M Unterstützung gewährt. Wollten die Leser dieses Blattes, wollten viele Eltern ihre Hülfe durch Einsendung von Geldbeiträgen an die Expedition bethätigen, so dürfte die Frühstücksvertheilung den ärmsten Kindern Danzigs zu Theil werden. Das Resultat der Sammlung wird s. Z. bekannt gemacht werden.

Das Comité.

Frau v. Goßler. Frau Dr. Baum. Frl. Reinicke. Frl. Witte. Herr O. Münsterberg. Frl. Rosa Hellmann. Herr Sanitätsrath Wallenberg. Frau Agnes Baumbach. Frau A. Bartels. Frl. Bertha Hellmann. Frl. Anna Hellmann. Frl. Italiener. Frl. Steller. Herr Dr. Wallenberg.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im Hause der Dr. Scherler'schen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl Nr. 16 und erstreckt sich auf 1) Deutsch (Briefstil), 2) kaufm. Rechnen, 3) Buchführung, 4) Kalligraphie, 5) Körperzeichnen und Ornamentiren, 6) Naturkunde, 7) Handelsgeographie und 8) Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Die Leiterin der Schule Fräulein Helene Farr, Heil. Geistgasse 53, III, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit. (1386

Das Curatorium.



Bernhard Liedtke,

Langgasse 21, früher Gerlach'sches Haus,
empfiehlt in größter Auswahl:
Feine Offenbacher Lederwaaren,
Reise-Utensilien,
Schirme und Stöcke,
Parfümerien und Seifen
in nur besten Fabrikaten,
Eau de Cologne
gegenüber dem Jülichsplatz,
Bürsten und Kämme,
Neueste Pariser Schmucksachen,
Neueste Pariser Fächer,
Neueste Damengürtel,
Petersburger Gummischuhe,
das beste Fabrikat. (2218

Eine Retoucheuse, welche auch als Copirerin thät. war u. gut. Zeugn. bes., wünscht v. 15. d. M. ab Engagem. f. d. Vormittagszeit. Adr. unt. 2299 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Mädchen bittet im Waschen außer dem Hause in gr. Häus. beschäft. z. werd. Bootsmannsg. 1".

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. per Postk. Stell.-Auswahl Courier, Berlin Westend

Ein tücht. arbeitf. Stubenmädch., w. Oberhend. plätt. kann, sow. einig. and. Stubenmädch. f. Güter empf. v. 11. Nov. u. auch v. sogl. Prohl, Langgarten 115'

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. Oktober.
Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 Mk.
10 000 Mk. baar. 6023 Gewinne.
Originalloose M 3. Antheile ½ 1,75 M, 10/2 17 M, ¼ 1 M, 10/4 9 M. Amtliche Liste und Porto 30 ₰ extra.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Der gute Kamerad

Volkskalender auf das Jahr 1894
6. Jahrgang, Verlag von A. W. Kafemann in Danzig, Preis 35 Pf.
Originalbild von Brandt: „Die letzten Ziele des Militarismus". Viele Bilder, Erzählungen, Räthsel 2c. Ueber Friedensconferenzen von Dr. Max Hirsch. Alle Märkte und Messen, Tabellen 2c.
Von 10 Stück an billiger, in Partien hohen Rabatt!
Unsere Abonnenten erhalten den Kalender bei francirter Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) franco für 25 Pf.

Es sollen auch in diesem Jahre wieder unter Leitung des Herrn
Georg Schumann

6 Abonnements-Concerte

im Apollo-Saale

stattfinden.

Dieselben zerfallen in 3 Symphonie-Concerte mit Solisten und 3 Kammermusik-Abende.

Herr Director Rosé hat für die Symphonie-Abende gütigst die Theater-Kapelle zu Verfügung gestellt. Diese ist durch die Mitwirkung vorzüglicher Künstler und Dilettanten auf ca. 50 Mann verstärkt.

Das Abonnement beträgt 16 M und 12 M, Bons je 6 Stück 18 M und 14 M.
Einzelplätze 3,50, 2,50. Stehplätze 1,50.

Zu den Generalproben der Symphonie-Abende haben die Abonnenten freien Zutritt. —

Der Billet-Verkauf findet in der Musikalien-Handlung des Herrn Const. Ziemssen, Danzig, Hundegasse Nr. 36 und Zoppot, Seestraße statt.

1. Concert

am Sonnabend, den 21. Oktober, Abends 7½ Uhr Abends.

Symphonie-Abend.

1. Akademische Fest-Ouverture von . . . Brahms.
2. Concert D-dur für Violine von . . . Beethoven.. (Violine: Herr Davidsohn.)
3. Symphonie C-dur op. 61 von . . . . R. Schumann.
4. Ouverture zu Tannhäuser von . . . . R. Wagner.

Musiklehrerinnen und Lehrern steht eine Ermäßigung der Preise zur Verfügung, es liegt in der Musikalienhandlung von Ziemssen eine Liste zum Einzeichnen für diesen Zweck aus.

Offerire
beste englische Steinkohlen,
ganz grusfrei, zum Preise von 46 M pro 60 Ctr. frei ins Haus direct vom Bording. Um gütige Aufträge bittet
August Nickel,
an der großen Mühle Nr. 11. (2348

Große Auction mit herrschaftlichem Mobiliar

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 1 Treppe.
Mittwoch, den 11. Oktober, von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage wegen Abreise und vollständiger Auflösung der Wirthschaft ein hochelegantes, kurze Zeit gebrauchtes, aus dem Möbel-Magazin des Herrn Olschewski gekauftes nußbaum Mobiliar an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung a tout prix versteigern, als:

1 Polisander-Pianino, 1 altdeutsche Garnitur, Sopha, zwei Fauteuils mit gepreßtem Plüsch, 1 Tisch mit Kreuzfuß, 1 Vertikow, 6 Stühle mit geflochtenen Lehnen, 1 Trumeau mit Stufe und Crystallglas, 1 Teppich, 2 Ständer mit Palmen, 6 Fach Tüllgardinen, 2 kleine Tische, 1 Alfenidebowle, 1 Tafelaufsatz, zwei große Bilder (Chromographie), 3 Wandleuchter mit Prismen, 2 Kandelaber mit Prismen, 1 Rauchtisch und diverse Nippsachen.

2. Zimmer: 1 altdeutsches Büffet, 9 Walzenstühle, 1 Spiegel mit Console, 2 Fach Gardinen, 2 Bilder, 1 Speiseausziehtisch, ein Divan, 1 Teppich, 1 Wiener Schaukelstuhl mit Faulenzer und sehr reicher Ausstattung, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Anrichtetisch mit altdeutscher Malerei und Inschriften;

3. Zimmer: 1 eisernen Geldschrank, 1 Diplomatentisch mit Sessel, 1 Chaiselongue, 3 Walzenstühle, 1 Regulator, 1 Teppich, 2 Fach Gardinen, 1 Oelgemälde, 1 Kleiderständer;

4. Zimmer: 2 Paradebettgestelle mit Sprungfedermatratzen und Keilkissen, 2 Satz herrschaftliche Betten, 1 Waschtisch, zwei Nachttische mit Marmorplatten, 1 Spiegel, 1 Kleiderspind, ein Wäschespind, 2 Salonlampen, 1 Aëronid-Barometer;

5. 1 Porzellan-Kaffee- und Theeservice für 12 Personen, eine große Partie Porzellan- und Glassachen, viele Dutzend Messer, Gabeln, Löffel 2c., sämmtliches Haus- und Küchengeschirr und verschiedene andere Sachen, wozu höflichst einlade.

Arbeiter haben während der Auction keinen Zutritt.
Die Sachen eignen sich zu Brautausstattungen. (2389
A. Collet,
gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator

Für einen Knaben auf dem Lande, der die Reife für Sexta hat, wird ein Hauslehrer bei nicht zu hohen Ansprüchen gewünscht. Gefl. Offerten unter 2313 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein zuverl. nücht. junger Mann sucht sofort Stellung als Aufseher, Kassirer oder Bote im Comtoir; gute Caution vorhand. Adr. u. 2381 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche von sogl. od. 1. Januar eine Stellung als Inspector, womögl. selbst., worüber langj. gute Zeugn. besitze. Verheirathet. Offert. bitte unt. Nr. 300 postlagernd Oliva zu richten.

Wohnungen.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Laden
in der Matzkauschengasse, nahe dem Langenmarkt (bisheriges Cigarrengeschäft des Herrn Otto), ist sofort oder später zu vermiethen. (2287
Näheres Langgasse 11, 1 Tr.

Eine Woh., Stub., Kab. u. Zubehör an ruh. Leute Sandgrube 22 zu vermiethen.

Ketterhagergasse 14' fortzugsh. 4 Zimmer, Mädchenst., Zub. vom 1. Novbr. bis 1. April für 300 M zu vermiethen. (2424

Zum 1. Novb. sucht eine gebild. Dame ein freundl. möblirtes Zimmer in gutem Hause. Gefl. Offerten mit Preisang. pro Monat u. 2329 in der Exped. d. Ztg. erb.

Lastadie 3, Gartenhaus, ist eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör u. Garten zum 1. Dezbr. oder später zu vermiethen. Preis 1300 M. Besichtigung von 11—3 Uhr.

Das vordere Kellerlokal
Langgasse 45, Ecke Matzkausche Gasse, mit Eingang v. d. Langgasse ist sofort oder später zu vermiethen. Näh. Langgasse 11, 1 Tr. (2287

Empfehle jeden Dienstag u. Freitag von 6 Uhr Abends:
warme Blut- u. Leberwürste,
täglich warme Jauersche, Paprika u. Wiener Würste
G. Papke,
Wurst-Fabrikant,
Matzkausche Gasse.

Heute:
Königsberger Rinderfleck.
W. Schönherr,
Breitgasse 95. (2426

Durch elegante Façons, Preiswürdigkeit und Haltbarkeit ausgezeichnete
Ziegenleder-, Lammleder-, engl. Dogskin-, Juchtenleder-, Uniform- **Handschuhe**
sind in ganz neuen grossartigen Sortimenten am Lager.
Garantie für jedes Paar, für Damen und Herren.
Paar M 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.
A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
Langgasse 51.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.